



Geschäftsführerin Anja Hinrichs und der künstlerische Leiter Pascal Makowka setzen mit ihrem Programm auch darauf, unsere Gesellschaft, die voller Widersprüche ist, wieder zum Dialog anzuregen.

KULTUR

17. September 2026 | Seite 22

🕒 6 min.

50. Geburtstag

Toleranz und Mut auf der Bühne

Das Schnürschuh-Theater feiert sein 50-jähriges Bestehen – jetzt gibt es die erste Premiere der Spielzeit

Alexandra Knief

Bremen. Das Schnürschuh-Theater feiert in der aktuellen Spielzeit seinen 50. Geburtstag. Dabei hat es vor zwei Jahren erst seinen 30. Geburtstag gefeiert. Wie das geht, wie das Theater sich verändert hat und was es für die Zukunft plant.

Wie das Schnürschuh-Theater einst entstand

Das Schnürschuh-Theater wurde 1976 von rund 20 politisch interessierten Studierenden gegründet, die mit einer Zeitung und mit Straßentheater auf demokratische Werte aufmerksam machen wollten. Viele Jahre tourte die Truppe mit einem Bus durch Deutschland und spielte gesellschaftskritische Stücke.

[Seit 1994 hat das Theater eine eigene Spielstätte mit 99 Plätzen im Buntentor-](#)

[steinweg. Erst vor zwei Jahren wurde also der 30. Geburtstag des Hauses gefeiert](#) , nun zelebriert man das 50-jährige Schnürschuh-Bestehen.

Der Schwerpunkt des Schnürschuhs liegt auf Stücken für Kinder und Jugendliche, die von Toleranz und Mut erzählen und sich an der Lebenswirklichkeit des Publikums orientieren. Seit vielen Jahren spielt das Theater aber am Abend auch moderne Eigenproduktionen für Erwachsene.

Wer hinter dem Theater steckt

Zum Team gehören vier fest angestellte Mitarbeiter – neben Anja Hinrichs, die das Haus seit 2000 leitet, dem künstlerischen Leiter Pascal Makowka (seit 2006 im Team) und der technischen Leiterin Ute Hilbig (seit 2016 im Team) noch ein Techniker. Hinzu kommen aktuell drei Auszubildende – zwei Veranstaltungskaufleute und eine Fachkraft für Veranstaltungstechnik – sowie ein Pool aus rund 20 freien Schauspielern pro Spielzeit, weiteren Helfern in Bereichen wie Bühnenbild, Musik oder Fotografie und rund 20 Ehrenamtlichen, die das Team am Abend im Foyer und am Einlass unterstützen.

Im Schnitt freut sich das Theater laut Leiterin Hinrichs über eine Auslastung von 80 bis 85 Prozent. Die Zuschauerzahlen liegen pro Spielzeit bei etwa 18.000 Besuchern. Mittlerweile habe man sich ein Stammpublikum aufgebaut. Auch viele Schulen besuchen das Schnürschuh-Theater regelmäßig, so Hinrichs. "Manche Lehrkräfte waren schon selbst als Schüler hier." Stolz ist das Theater auch darauf, dass mindestens die Hälfte der Darstellenden seit einigen Jahren Frauen sind. "Da achten wir drauf und versuchen, in Zukunft auch noch diverser zu werden", so Makowka.

Wie sich das Theater im Laufe der Jahre verändert hat

2010 setzte man mit "Gut gegen Nordwind" auf die Inszenierung eines erfolgreichen zeitgenössischen Romans – mittlerweile ist dies im Abendprogramm zum Schwerpunkt des Theaters geworden. Die Stücke stammen oft von namhaften Autoren, sind neben ihrem Humor häufig zeit- und gesellschaftskritisch, drehen sich oftmals um Menschen, die in einem Spannungsfeld leben. Ein paar Beispiele? "[Bei ‚Über Menschen‘ zieht eine Frau von der Stadt aufs Land und muss sich mit ihrem rechten Nachbarn auseinandersetzen](#)", Nasser #7Leben‘ erzählt von einem Jungen, der queer ist und Muslim, [in ‚Magical Mystery‘ landet einer, der keine Drogen mehr nimmt, in einer Drogenwelt](#) , und bei unserem neuesten Stück trifft Bullerbü auf Tschernobyl, Landleben auf Umweltprobleme", so Makowka.

Hier, findet Makowka, verfolgt das Theater noch immer seinen einstigen Gründungszweck, indem es zum Dialog anregt. "Auch in unserer Demokratie finden sich sehr viele Widersprüche. Wir erzählen von Einzelschicksalen, die aber eigentlich genau das zeigen, was uns draußen in der Welt erwartet – und was wir auch aushalten müssen", so der künstlerische Leiter. Viel zu viele Menschen sehen die Dinge heute nur schwarz oder weiß, findet er. "Das findet

man bei uns auf der Bühne eher selten. Man darf – oder man muss sogar – auch Geschichten erzählen, die vielleicht nicht jedem passen." Und weil es im Team so viele gute Livemusiker gebe, setze man auch immer mehr einen Schwerpunkt auf die Musik in den Stücken.

Wie sich das Theater finanziert

2005 kürzte die Stadt die Förderung von einst 145.000 Euro auf 75.000 Euro. Mittlerweile ist es mit 90.000 Euro wieder etwas mehr, [wegen der steigenden Energiekosten gab es in diesem Jahr noch 15.000 Euro obendrauf](#). Von den rund 375.000 Euro, die das Theater laut Hinrichs etwa braucht, um über die Runden zu kommen, kommen mehr als 200.000 Euro aus eigenem Erlös. Der Rest wird durch Sponsoring und Spenden abgedeckt. Seit 2005 hat das Theater einen eigenen Trägerverein: die Kulturschmiede Bremen.

Was das Schnürschuh-Theater besonders macht

Das Theater sieht sich selbst als "Institution, die beweist, dass Kultur kein Luxus für privilegierte Nischen ist", so Makowka. "So steht es in unserem Leitbild, und das ist wichtig für uns." Darum versuche man auch, die Ticketpreise möglichst erschwinglich zu halten und die Schauspieler trotzdem fair zu bezahlen. Das Theater will ein Theater für alle sein – ohne Schwellenangst. Hinrichs: "Jeder ist willkommen. Wir nehmen hier jeden so auf, wie er ist."

Was zu den Highlights in der Geschichte des Theaters zählt

Im Laufe der Jahre hat das Schnürschuh-Theater viele bekannte Stoffe auf die Bühne gebracht, darunter "Das Tagebuch der Anne Frank", "Tschick" oder Sven Regeners "Herr Lehmann" und "Neue Vahr Süd". [Eines von Anja Hinrichs' Lieblingsstücken ist nach wie vor "Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran"](#), eine Geschichte zwischen zwei Kulturen über eine Freundschaft zwischen einem alten Mann und einem Jungen. Das Theater spielte das Stück ganze elf Jahre lang. "Ich habe es bestimmt 45 Mal angeschaut, und jedes Mal kamen mir am Ende wieder die Tränen", so Hinrichs.

Was das Theater für die Jubiläumssaison plant

In der Spielzeit 26/27 soll es um Themen wie Heimat, Würde und die Kraft des Zusammenhalts gehen, verrät das Theaterteam. Die erste Premiere (17. September) ist eine Adaption von Alina Bronskys Bestsellerroman "Baba Dunjas letzte Liebe", in der es um Themen wie das Älterwerden, Gesundheit und Selbstoptimierung geht. "Es gibt eine Hochzeit, es gibt einen Mord, und es wird auch musikalisch hochwertig", verspricht Makowka. Weiter geht es ab dem 14. November mit einer Theaterversion von Ulrich Hubs Kinderbuch "Lahme Ente, blindes Huhn", das von zwei tierischen Antihelden handelt. Außerdem soll das Stück "Konrad aus der Konservendose" wieder aufgenommen werden. Im kommenden Jahr wird es weitere Premieren geben, die aber noch

nicht ganz spruchreif sind. Nur eines verrät Makowka: "Wir werden etwas von Heinz Strunk spielen."

Was sich das Theaterteam für die nächsten 50 Jahre wünscht

Hinrichs und Makowka wünschen sich – neben stabilen finanziellen Verhältnissen –, dass das Theater trotz – oder gerade wegen – der ganzen Debatte um künstliche Intelligenz und digitale Medien auch in 50 Jahren noch ein Ort ist, an den die Menschen gerne gehen. "Ich hoffe, dass im Bereich digitale Kultur bald eine Übersättigung eintreten wird und die Leute erst recht sehen wollen, wie einer Gitarre spielt oder live eine Geschichte erzählt", sagt Makowka. "Damit die Bremer Theaterszene weiterhin so schön bunt bleibt, wie sie jetzt ist."

Weitere Infos zum Theater und zum Programm unter www.schnuerschuh-theater.de.